

Wiesbadener Kurier, 22.03.2021

Eine Runde Scrabble im Altenheim

Projekt der Pro-Job qualifiziert Menschen mit Migrationshintergrund zu Alltagshelfern in Seniorenunterkünften

Von Barbara Dietel

RHEINGAU. Lamis Alfalah will sich als Betreuungskraft in einem Altenheim bewerben. 160 Stunden Theorie hat die Rüdesheimerin gebüffelt und beim zweiwöchigen Seminar im Marienheim in Geisenheim mit den alten Leuten gespielt, gekocht, gemalt und Weihnachtsschmuck gebastelt. Nun hat sie von Landrat Frank Kilian (parteilos) zum erfolgreichen Kursabschluss ihr Zertifikat bekommen. Insgesamt hat die kreis-eigene Qualifizierungsgesellschaft Pro-Job 23 Flüchtlinge und Menschen mit ausländischen Wurzeln in vier Monaten zu Alltagsbegleitern von Menschen in Altenheimen qualifiziert, die meisten sind Frauen.

Auch Patricia Sanchez hat mitgemacht, weil sie sich für ältere Menschen interessiert, wie sie sagt. „Die Leute brauchen Beschäftigung – jemanden, der ihnen auch mal zuhört, vor allem wenn die Familie wegen Corona nur selten kommen kann“, sagt sie. Auch wenn das Altenheim sie sofort nehmen würde, will sie weitermachen und sich zur Pflegekraft ausbilden lassen.

Nuha Alsaeedi, die erzählt, dass sie vor ihrer Flucht Journalistin im Irak gewesen sei, will dagegen erst mal als Betreuungskraft arbeiten. „So bekomme ich Kontakt zu den Leuten und so lerne ich besser, Deutsch zu sprechen. Das ist ganz wichtig, um hier Arbeit zu finden“,



Freuen sich über ihr Zertifikat: die frisch ausgebildeten Betreuungskräfte in Altenpflegeeinrichtungen.

Foto: DigiAtel/Heibel

sagt sie. Den nächsten Sprachkurs will sie nebenher auch noch machen. Da ist eine Runde Scrabble im Altenheim kein Fehler.

Pro-Job-Care nennt die Pro-Job das Projekt, das vom Hessischen Ministerium für Soziales und Integration finanziert wird. Nachdem verschiedene Initiativen gescheitert sind, Fachkräfte aus EU-Ländern für die Arbeit in der Sozialwirtschaft in Deutschland zu gewinnen, schlägt sie mit ihrem Projekt „Sozialwirtschaft integrieren“ nun zwei Fliegen mit einer Klappe. Einerseits fehlen insbesondere in der Altenpflege nicht

nur Pflege-, sondern auch Betreuungskräfte für alles, was nicht mit Pflege zu tun hat. Andererseits gibt es durch die Zuwanderung von Menschen nach Deutschland auch viele, die beruflich integriert werden müssen. Kreative Konzepte sind also gefragt, die dazu beitragen, dass Menschen mit Migrationshintergrund, insbesondere auch Geflüchtete, die Chance erhalten, eine Ausbildung im Bereich der Sozialwirtschaft erfolgreich zu absolvieren.

Das ist nicht immer ganz einfach, wenn Vorqualifikationen und/oder Sprachkenntnisse fehlen. Noch erschwert wurde

die Ausbildung durch Corona, wie Pro-Job-Geschäftsführer Martin Glaub bei der Übergabe der Zertifikate erklärt. Das fing beim Unterrichtsunterricht mit Maske in gut durchlüfteten und entsprechend kalten Räumen an, die Motivation und Eifer der Teilnehmer aber nicht bremsen konnte, wie die Lehrerinnen Claudia Sauermann und Eva Rohdes feststellten. Und schließlich nahmen sich auch die Heime trotz der massiven Arbeitsbelastung die Zeit, die angehenden Alltagsbegleiter bei ihrem Praktikum zu begleiten.

Mit den Zertifikaten ist die Qualifizierung noch nicht zu

Ende, wie Projektleiter Dietmar Lipfert erläutert. Die Pro-Job helfe nun bei der Vermittlung in Arbeit oder bei der weiteren Ausbildung. Gefördert wird die Qualifizierung bis 2024, jeder kann so lange weitere Hilfe auf seinem Weg in einen Beruf in Anspruch nehmen. Einige haben schon Jobangebote, andere suchen noch. Es machen welche den Hauptschulabschluss oder qualifizieren sich anderweitig weiter. „Das ist alles erst mal nur ein Angebot, das auch angenommen werden will“, so Lipfert, der sich freut, dass sich alle mit großer Motivation der Herausforderung gestellt haben.